

3. Kalkstein. Er ändert nach Osten zu seine Streichrichtung, wie auf der Skizze angegeben; das Fallen aber ist fast durchwegs steil südlich. Unter den örtlich beschränkten Ausnahmen ist die Fallrichtung bei *Ti-kiang* besonders bezeichnet. Hellgraue und gelbliche Farben walten vor. Der Bruch ist splitterig. Gegen das Liegende findet sich eine Schichtgruppe mit Feuerstein. Mit ihm kommen Schwämme und Korallen vor; ausser diesen konnte ich keine Spur von organischen Resten entdecken. Die Dicke der Schichten ist gewöhnlich 4 bis 12 Zoll [10—30 cm]; die Schichtungsflächen sind narbig mit talkiger Substanz. — Das Thal wird in der Nähe seines Ausgangs vom Kalk durchsetzt; doch ist auch dort die Berührung mit den Schiefen nicht aufgeschlossen. Aber es ist ersichtlich, dass ein liegender Theil der Kalke, welcher vorher unter dem Thalboden lag, hier zum Vorschein kommt. Es finden sich hier zu unterst krystallinisch-körnige schwarze schieferige Kalke mit einem in seidenglänzenden Büscheln eingemengten Mineral. Dann folgt, zum Theil mit den vorigen wechsellagernd, schwarzer krystallinischer Kalk mit Feuerstein; darauf noch einmal dunkle Schiefer; und dann erst, nach einiger Unterbrechung, die oben beschriebenen Kalke. Sie bilden den Felsen *Pan-tszě-ki*¹⁾.

Die Hügel sind mit Sträuchern, zum Theil sogar mit niederem Laubgehölz bedeckt. Auf den Schiefen wird bis hoch hinauf Thee gebaut.

Von *Ti-kiang* nach *Nan-king*.

Von dieser langen Stromstrecke kann ich leider wenig Bescheid geben. Nirgends verlockt ein Gebirge zu einer mehr eingehenden Untersuchung, und wenn auch die aus der Ebene aufsteigenden kleinen und meist niederen Inseln älteren Gesteins vielleicht sehr werthvolle Aufschlüsse geben würden, so gingen doch die sehr wenigen Gelegenheiten zu Ausflügen ungenützt vorüber. Nicht wenig trug dazu das Begehren meiner Bootsleute bei, das auf den 11. Februar fallende chinesische Neujahrsfest in *Nan-king* zu erleben. Der Wind war günstig, die Fahrt leicht und schnell. Dies unterstützte sie in dem Bestreben, an denjenigen Plätzen, wo ein zweckmässiges Ankern möglich gewesen wäre, vorüber zu segeln, ehe ich sie bemerkte; eine Umkehr gegen Strom und Wind wäre aber in jedem einzelnen Fall sehr zeitraubend gewesen.

Sowie der *Ta-hwa-shan* ausser Sicht ist, wird das Land offen. Zur Linken bleibt für 50 g. M. [93 km] nichts als Alluvial-Ebene sichtbar. Am rechten Ufer tritt die Terrasse weiter zurück und berührt selten den Fluss. Diesem wird sein Lauf durch einige Inselhügel vorgeschrieben. Der erste ist die 20 g. M. [37 km] unterhalb *Ti-kiang* aufsteigende kleine Gruppe *San-shan*, welche 600 Fuss [180 m] Höhe erreicht und aus Sandstein besteht. Dann folgen, 9 g. M. [17 km] weiter hinab, die kaum 300 Fuss [90 m] hohen Hügel bei *Wu-hu-hsiën*, einer später noch einmal zu erwähnenden Stadt. Durch ihre Gestalt fesselt die zu 500 Fuss [150 m] ansteigende Gruppe bei *Point Morton* der Flusskarte; noch weit mehr gilt dies von den höchst merkwürdigen und malerischen Zwillingspfeilern *Tung-liang-shan* und *Hsi-liang-shan* (*East pillar* und *West pillar*), zwei schroffen Felsen, welche frei aus dem Alluvium ansteigen, die gleiche Höhe von 250 Fuss [75 m] haben und einander genau gegenüber stehen. Der Strom braucht seine in diesem Theil gewöhnliche Breite von 1 g. M. [gegen 2 km] kaum zu vermindern, um den Raum zwischen den zwei steil in ihn abfallenden Felswänden, das *Tiën-mönn* oder »Himmels-Thor«, gerade auszufüllen. Das Gestein war zur Zeit noch nicht untersucht worden. Es ist nicht geschichtet. Ich hielt es für Porphyr; doch fehlen bankförmige Anordnungen und säulenförmige Zerklüftung.²⁾ — Bald kommt man an der Stadt *Tai-ping-fu* vorüber, die sich

¹⁾ [Das Tagebuch führt einen Vergleich dieses Profils mit dem des *Ta-hau-shan* (s. oben, S. 558f.) und des *Ma-tsu-shan* am Poyang-See (s. nächsten Abschnitt) durch und stellt den Schiefer mit dem sogen. *Lushan-Schiefer*, den Kalkstein mit dem sogen. *Matsu-Kalkstein* gleich. Der Kalkstein wird ausserdem mit dem des *Mo-i-shan* (bei *Nan-king*, s. Cap. XIII) in Parallele gesetzt.]

²⁾ [Tagebuch: Es (d. h. das Auftreten von Porphyr) würde gut in die Streichungslinie *Lu-shan*—*Lung-kia-kwéi-shan* passen. — Stellenweise sieht man dicke Schichten, und die Haufwerke grosser Blöcke am Fuss der Wände erinnern an feste Sandsteine.]